

Das Berliner Tageblatt... erscheint täglich... Preis: 10 Pfennig...



Der Abonnements-Preis... monatlich 1.80 M... vierteljährlich 5.40 M...

Berliner Tageblatt.

Nr. 324. Berlin, Dienstag, den 15. Juli 1879. VIII. Jahrgang.

Politische Tages-Nebericht.

Wie der Abg. Dr. Delbrück in der Sitzung vom 2. Mai als erster Redner von freihändlerischer Seite die Debatte über die Zolltarif-Vorlage eröffnete, so hat er am 12. d. M. die Rede der freihändlerischen Redner zum Tarif, welcher im Gesetz eine Anlage zu § 1 bildet, geschlossen. Seine Rede hatte zunächst nur den Zweck, sein abgelehntes Votum über die Vorlage zu motivieren; in ihrer prägnanten Fassung und der klaren Hervorhebung der allen bei wirtschaftlichen Verhältnissen entnommenen Gesichtspunkte bildet sie zugleich die beste Motivierung der abgelehnten Haltung, welche die große Mehrzahl der freihändlerischen Reichstagsmitglieder auch in der Schlussabstimmung beibehält. Der prinzipielle Standpunkt ist in den Verhandlungen über den Tarif von freihändlerischer Seite nach Möglichkeit geltend gemacht worden; am Schlusse war vor allem eine Darlegung am Plage, welche mit Beifriedelung aller theoretischen Ausnahmefälle die Folgen des neuen Tarifs für Konsumtion und Produktion der Nation untersuchte. In dem Delbrück nun mit allem Nachdruck die beiden Hauptgesichtspunkte hervorhob, daß der neue Tarif die Gegenstände des notwendigen Bedarfs in einer Höhe, wie sie im Zollverein theils niemals, theils seit 25 Jahren nicht bestanden hat, besteuert und daß er zugleich den Gegensatz zwischen der neuen und der bisherigen Handelspolitik treffend charakterisiert. Die Ergrünerung des internationalen Verkehrs, welche die Erstere anstrebt, muß auf eine Ergrünerung des inländischen Konsums und eine Ergrünerung der inländischen Produktion hinauslaufen; durch Erleichterung des internationalen Verkehrs, den Deutschland nach Lage der Verhältnisse gar nicht entbehren kann, sucht die Letztere Konsum und Produktion zu erhalten und zu heben. Auch für die Zukunft werden die beiden Gesichtspunkte, welche Delbrück voranstellte, von freihändlerischer Seite als die leitenden anerkannt werden müssen. Vor einiger Zeit wurde berichtet, daß man auf schlagend-liberaler Seite den Wunsch hege, alle sozialpolitischen Fragen nach Festhaltung des neuen Tarifs mindestens zehn Jahre vollständig ruhen zu lassen. Der Wunsch mag auf jener Seite in begründeter, aber die Gesetzgebung kann sich doch nicht nehmen, zehn Jahre hindurch die von den neuen Zollmaßregeln betroffenen wirtschaftlichen Verhältnisse einfach zu ignorieren. Gerade in der Vertheilung der notwendigen Lebensbedürfnisse und in der Schöpfung un-

terer Exportinduzien werden die schädlichen Wirkungen des neuen Systems zuerst zu Tage treten, und hier wird darum auch die Bekämpfung dieses Systems ebenso zuerst zu beginnen haben. \* Vor Antritt eines größeren Urlaubs pflegt der Reichsfinanzminister eine eingehende Besprechung mit dem Staatsminister über die wichtigsten Finanzfragen und der Entlohnung eingezugsfähiger Fragen zu halten. Eine solche Besprechung hat gestern statt, wobei auch die neuen Minister Ritter, v. Buttlammer und Dr. Lucius eingehend wurden. Angesichts der bevorstehenden Abreise hat der Kanzler noch einige der dringlichsten Personalfragen zum Abschlusse gebracht. Es soll zum Unterstaatssekretär im Reichs-Schatzamt der bisherige Gehilfe Oberfinanzrath Holz aus dem Finanzministerium berufen werden, welcher seit Jahren die Etatsarbeiten und im Landtag vertreten hat. Die Stelle als Präsident der Staats-Schulden-Kommission dürfte dem bisherigen Unterstaatssekretär Sydow auf seinen Urlaub übertragen werden. — Erst gestern früh sind die allerhöchsten Erbes eingegangen zur Bewilligung der ministeriellen Auffassung, daß die reichsständigen Gesandten nicht Sitz- und Stimmrecht im Reichstag haben. Diese Auffassung erscheint auch unabweisbar und wird dadurch nicht eigentlich geschwächt, daß die Wahl bisher dem Reichskanzleramt und zwar dem speziellen Desernat des Unterstaatssekretärs Herzog unterstanden. Immerhin hat man aber preisgegeben jeder widersprechlichen Auslegung der Reichsverfassung vorzugehen wollen und hat deshalb ein eigenes „Muster für die reichsständigen Botschaften mit preisgerichtlicher Eingabe“ in der Person des Herrn Maßbach beauftragt. Diese nunmehr erfolgte Umgestaltung hat außerdem für Preußen bei Vortheil, daß der „Reichsparlamentarismus“, wenn wir so sagen dürfen, welcher früher mehrfach in preussischen Regierungen der reichsständigen Botschaften vorkam, jetzt ein eigenes „Muster für die reichsständigen Botschaften mit preisgerichtlicher Eingabe“ in der Person des Herrn Maßbach beauftragt. Diese nunmehr erfolgte Umgestaltung hat außerdem für Preußen bei Vortheil, daß der „Reichsparlamentarismus“, wenn wir so sagen dürfen, welcher früher mehrfach in preussischen Regierungen der reichsständigen Botschaften vorkam, jetzt ein eigenes „Muster für die reichsständigen Botschaften mit preisgerichtlicher Eingabe“ in der Person des Herrn Maßbach beauftragt.

Reformverhältnissen behandeln außer Herrn Herzog die Geheimräthe Schulz und Fritzel die class- löstinglichen Angelegenheiten, und ist anzunehmen, daß diese beiden Beamten als vortragende Räte in das neue Reichsamt übergeben werden. \* Eine Meldung, die wir jüngst gebracht und die auch anderweitig bekräftigt worden ist, eröffnete die Möglichkeit, daß, wenn das den Intentionen der Anlagengröße des Herrn v. Stoich zumerlaufende Urtheil des zweiten Kriegsgerichts in Sachen des „Großen Kurfürsten“ keine Befähigung finden sollte, ein drittes Kriegsgericht anbefohlen werden dürfte, da anzunehmen sei, daß es Herr v. Stoich gelingen wird, seiner Ansicht überhöchsten Orts Geltung zu verschaffen. Die „Kriegszeitung“ knüpft an diese unsere Mitteilung den Wunsch einer liberaleren Richtungsstellung, welche in der Behandlung aufsteht, daß der Hof der Unmöglichkeit mit dem Urtheil des Kriegsgerichts anständig gar nichts zu thun hat. Wir haben darauf kurz zu erwidern, daß Herr v. Stoich Minister und als solcher Rath der Krone ist und daß, wenn es an dieser allerhöchsten Stelle zweifelhaft erscheint, wird, bei der Befähigung über das zweite Kriegsgerichtliche Urtheil den Rath des Herrn v. Stoich in Anspruch zu nehmen die Entscheidung dieses Rathes eine Verhandlung ist. Jedenfalls können wir mit voller Lokalität der Meinung sein, daß Herr v. Stoich jetzt noch auf dem Standpunkte steht, den er früher in dieser Angelegenheit eingenommen; von einer „Annäherung“ kann dabei nicht die Rede sein.

\* Der Minister Dr. Friedenthal hat in der letzten Zeit noch eine Reihe von Gegenständen für die legislativische Behandlung in der nächsten Landtagssession vorbereitet. Dahin gehören der Entwurf der Feld- und Forstpolizeiordnung, welcher mit Berücksichtigung der Kommissionsbeschlüsse des Abgeordnetenhauses überarbeitet worden ist; im Verordnungswege sind bereits durchgearbeitet worden, es sind keine erheblichen Differenzen übrig geblieben und ist daher wohl zu erwarten, daß das Gesetz in der nächsten Session zu Stande kommen wird. Ferner der Entwurf einer Zollpolizeiordnung, über welchen im Staatsministerium eine vorläufige Beschlußfassung bereits erfolgt ist, so daß die eigentliche Redaction demnächst nahe ist. Die Durchführung der Reichshausgesetzgebung in ihrer Ausdehnung eine durchgehende Verbindung des Verkehrs in Ausnahmefällen und ist der Entwurf eines Gesetzes zur Verhütung landesunterschiedlicher Wahlbedingungen ausgearbeitet; derselbe soll sich in die übrigen zur Erhaltung des Waldes getroffenen Bestimmungen anschließen. Die weitere Behandlung des Entwurfs über die Reichsgerichtsbarkeit der landwirthschaftlichen Angelegenheiten ist, hängt von dem Fortschreiten weiterer Materien ab.

\* Nicht allzulange vor seinem Rücktritt hat der Staatsminister Herr Dr. Falk auf die Reichsvereine eines katholischen Geistlichen in der Provinz Westfalen, daß katholische Schulen einem evangelischen

kleine Chronik.

\* Monsieur Geingriet, der durch seine französische Bearbeitung des Buchs über die Naturgeschichte des Menschen... \* Der Geingriet erklärt den Hirschen aus den Zeiten des Mittelalters... \* Ich erlaube mir, eine kleine Spitzrede anzustellen... \* Der Geingriet erklärt den Hirschen aus den Zeiten des Mittelalters... \* Ich erlaube mir, eine kleine Spitzrede anzustellen... \* Der Geingriet erklärt den Hirschen aus den Zeiten des Mittelalters... \* Ich erlaube mir, eine kleine Spitzrede anzustellen...

bekommen“ größte „unter Percy“, endlich — da hatte er alle offiziellen Zeugnissen durchdringt. Weitere Zeuge werden leicht zu finden. Vielleicht gerührt aber schon der Hinweis darauf, daß Herr Percy nicht nur ein großer Mann in der Zeit gelebt hat und daß er noch immer haben besahen müssen, um auch meine bezeichnende Auffassung des „Stimmens Bismarck“ einige Freunde zu werden. Herrn Geingriet aber, dem es, daß verlorenen Sohne Hermanns, den erhabenen Bischof Bismarck, seine meine Helden eben in tiefer Gedrückt ausgeht!

Die Gründung eines neuen Apparates zur Behandlung der Hirschen des menschlichen Körpers mit elektrischem Licht erzeugt augenblicklich große Aufsehen in allen ärztlichen Kreisen. Der Erfinder derselben ist ein sächsischer Arzt Dr. Rige, welcher diesen Apparat in der letzten Sitzung der F. L. Gesellschaft der Ärzte in Wien vorgestellt und die Anwendung derselben demonstriert hat. Die Bedeutung geschätzt vermittelst eines kleinen Apparates, welcher durch Verbindung mit einer elektrischen Batterie weitgehend gemacht wird. Zum Zweck gegen die enorme Hitze, welche von dem weitläufigen Lichtstrahl ausgeht, ist die Vorrichtung getroffen, daß die Hand der Messingrinne, in welcher der Lichtstrahl eingeschlossen ist, befähigt von einem Strome kalten Wassers befeuchtet wird, wodurch sie eine gleichmäßig niedrige Temperatur behält. In Folge dessen kann der glühende Lichtstrahl ohne Schaden sowohl mit den Fingern angefaßt, als auch in jedes beliebige, angedeutete Organ des Körpers eingeführt werden. Das Licht, welches von dieser Lichtquelle ausgeht, ist gelblich, das höchste Intensitäts, wie ein Beobachter treffend bemerkt hat. Das Instrument, welches von seinem Erfinder „Sphärotop“ genannt wird, stellt eine lange, dünne, mit einem Schabell versehenen Nadel dar, in welche ein optischer Apparat eingeschoben wird, der wiederum zu diesem Behufe in ein möglichst dünnwandiges Metallrohr eingefügt ist. In der Hand des Schabell, in welchem sich der weitläufige Lichtstrahl befindet, sind mehrere feine, längliche Öffnungen angebracht, durch welche die Strahlen des glühenden Tralles austreten können. Diese Öffnungen sind nach wieder durch Pfeiler von Kristallglas verfertigt. Um verschiedene Fehler des zu untersuchenden Gebietes nach einander behandeln zu können, ist am äußeren Ende des Instruments eine besondere Vorrichtung angebracht, durch welche dasselbe um seine Längsachse gedreht werden kann, ohne daß der elektrische Strom oder der unangenehme Lichtstrahl dabei unterbrochen wird. Das Instrument ist durch einen kleinen Knopf, welcher über etwas feingliedrige Spitze ein Vorzeil, welcher für die praktische Brauchbarkeit befindet, von außerordentlicher Bedeutung ist. — Dr. Rige hofft sogar, daß es ihm in nächster Zeit gelingen werde, auch die Blasenwand, welche höher am Leben nur insofern für das Lichtfähig erreichbar war, der Inspektion mittels seines Apparates zugänglich zu machen.

Das Herz auf der Wanderschaft. Ueber das Wachstum des menschlichen Herzens berichten wir in Nr. 280 unseres Blattes ein feines Mittelwald und Ermittlungen des Professor Henke in Marburg. Es war darin gezeigt worden, daß die Größe des Herzens im 50. Lebens-

Seit Jahr aus dem Schneißer“ heißt die Widgenwanbe... \* Den ganzen Abend kein vernünftiges Blatt in die Hände





Comons hier 14 Millionen-Anleihe nicht nur in Hamburg, Berlin und Frankfurt am Main beauftragt, sondern auch in den verschiedenen Provinzen Deutschlands eingeführt werden sollen.

Der Einigungsprozess für die Silberanleihe der Reichsanleihegesellschaft ist am 17. d. M. abgeschlossen. Wir bemerken hierzu, dass die offizielle Note, die den Inhalt des Beschlusses enthält, am 17. d. M. veröffentlicht worden ist.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat die königliche Eisenbahnverwaltung in Hannover beauftragt, die allgemeinen Vorschriften für eine Bahn minderer Ordnung und Geraden nach Stuttgart und auf einer weiter südlich führenden Strecke (als die von Stuttgart nach Darmstadt) zu prüfen und zu genehmigen.

Centralbank für Bauten in Berlin. Die Centralbank für Bauten in Berlin hat am 14. d. M. einen Antrag auf Erhöhung des Kapitals von 10 Millionen auf 15 Millionen Mark gestellt.

Bei der Brandenburger Zigarrenfabrikations-Gesellschaft ist die Verwaltungsmitteln der Gebäude der Berliner Zigarrenfabrikation im Betrage von 30,000 M. befristet worden.

Das beigetragene, die Brandenburger Gesellschaft betrifft in machen. Die Gesellschaft hat in Berlin allein über 1,000,000 M. Versicherungen laufen.

Reise-Notizen. Am 14. d. M. sind die Reiserückstände der Brandenburger Gesellschaft in Berlin, die am 14. d. M. in Berlin anfallen, auf 1,000,000 M. geschätzt worden.

Reise-Notizen. Am 14. d. M. sind die Reiserückstände der Brandenburger Gesellschaft in Berlin, die am 14. d. M. in Berlin anfallen, auf 1,000,000 M. geschätzt worden.

Reise-Notizen. Am 14. d. M. sind die Reiserückstände der Brandenburger Gesellschaft in Berlin, die am 14. d. M. in Berlin anfallen, auf 1,000,000 M. geschätzt worden.

Reise-Notizen. Am 14. d. M. sind die Reiserückstände der Brandenburger Gesellschaft in Berlin, die am 14. d. M. in Berlin anfallen, auf 1,000,000 M. geschätzt worden.

Wetterbericht vom 15. Juli 1879, 8 Uhr Morgens.

Table with columns: Ort, Barometer, Wind, Wetter, Temperatur, Bemerkungen. Lists weather conditions for various locations like Berlin, Hamburg, Frankfurt, etc.

Kurse der Berliner Börse vom 15. Juli 1879.

Large financial table containing market data for various categories: Deutsche Anleihen, Eisenbahn-Prioritäten, Eisenbahn-Actien, Bank-Actien, Industrie-Papiere, Wechsel, Gold, Silber und Banknoten. Includes columns for title, price, and other financial details.

Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Theil: Dr. Lehmann. Verantwortlich für den Handels- und Börsen-Teil: Dr. Lehmann. Druck und Verlag von Rudolf Wolff in Berlin.